

19,110

Haus der Erneuerung

Seit Mai dieses Jahres ist Awi Lifshitz – zusammen mit Dominik Greiner – Geschäftsführer des Start-up- und Innovationshauses weXelerate im Herzen Wiens, an dessen Gründung im Jahre 2017 er bereits maßgeblich beteiligt war. Seine Erfolgsgeschichte besteht eigentlich aus vielen einzelnen Erfolgsgeschichten.

Bei weXelerate wird Open Innovation groß geschrieben – Awi Lifshitz zeigt, wie es geht.

ASPEKTE 2/2019

C. STEFAN JOHAM

Nach einem kurzen Vorgespräch kommt Awi Lifshitz gleich zum Punkt: „Wir verstehen uns als Innovationshaus, wir nennen uns ja auch ‚Home of Innovation‘, weil wir das gesamte Ökosystem der Innovation bei uns abbilden.“ WeXelerate ist ein Multicorporate-Innovations-Hub mit Fokus auf Corporate Innovation. Mit 20 „leading companies“ arbeitet man zusammen: von der Uniqa, Wüstenrot, Andritz, Magenta und Palfinger bis zu Raiffeisenbank und ÖKB, um nur einige zu nennen. Wichtig ist Lifshitz: „Wir sind kein Start-up-Gründungszentrum. Wir gründen keine neuen, wir inkubieren nicht und akzelerieren auch nicht. Das ‚we‘ in weXelerate gilt nämlich den Corporates, jene großen österreichischen Konzerne, die sich selbst mit Innovation und Digitalisierung weiterentwickeln wollen. Start-ups sind für uns dennoch ein enorm wichtiger Faktor in unserem Ökosystem, weil sie für uns als externe Impulsgeber dienen.“

Verortet in einer modernen Immobilie im Herzen Wiens betreibt Lifshitz zusammen mit seinem 20-köpfigen Team Innovationsarbeit auf höchstem Niveau. Seine Erfolgsgeschichten sind Corporate-Start-up-Kollaborationsgeschichten – für Lifshitz mehr als nur ein Zungenbrecher. In der Praterstraße 1 wird Innovation gelebt, dies wird allein durch die Struktur des Gebäudes ermöglicht. Ursprünglich als Einkaufszentrum konzipiert, arbeiten hier auf 9.000 Quadratmetern namhafte Unternehmen zusammen, bereichern sich gegenseitig, tauschen sich aus. „Die Innovatoren und Entrepreneure kennen einander. Der Austausch ist sehr agil und einfach zugänglich.“ Bei weXelerate wird der Open-Innovation-Ansatz sehr intensiv gelebt. Wer hier mitarbeitet, legt seine Innovationsarbeit – wo möglich – für andere offen, was auch beinhaltet, dass konkurrierende Firmen zusammenarbeiten und eventuell später auch zu Partnern werden.

Von Ost nach West

Ein Konzept, das mittlerweile auch schon den Westen Österreichs erobert hat. Vor Kurzem wurde eine weXelerate-Dependance in Dornbirn eröffnet. Warum gerade Dornbirn und nicht München, Prag oder Budapest? Diese Frage

„Was wir Neues reinbringen, ist der Open Innovation-Ansatz in einem Corporate-to-corporate-Umfeld.“

Awi Lifshitz, weXelerate

entlockt Lifshitz sowohl ein Lachen als auch eine Anekdote. Sein Geschäftspartner Dominik Greiner war derjenige, der ihn – anfangs skeptisch – von den Vorteilen der Vorarlberger Stadt überzeugen konnte. Hier gibt es eine imposante regionale Stärke von zumeist familiengeführten Wirtschaftsunternehmen wie Rauch, Blum, Zumtobel, Doppelmayr, die weltweit ihresgleichen suchen. Lifshitz ist inzwischen selbst oft in Dornbirn und von diesem starken Wirtschaftsstandort begeistert. „Diese Unternehmen haben nicht auf uns gewartet, die sind ja ohnehin schon Weltmarktführer. Was wir Neues reinbringen, ist der Open Innovation-Ansatz in einem Corporate-to-corporate-Umfeld.“ Nach diesem Vorbild plant man, weitere Filialen zu errichten. Hier sind zunächst alle österreichischen Bundeshauptstädte ein Teil der Strategie. weXelerate ist schließlich auf Initiative einiger lokaler Wirtschaftsgrößen in Wien entstanden und betreut vornehmlich österreichische Kunden. Den Sprung über die Grenzen habe man noch nicht vorgenommen, es sei aber durchwegs geplant, wenn sich die Markenbekanntheit weiterhin so rasant entwickelte.

„Innovation ist ein Transformationsthema“

Deutsche Gäste habe man jedenfalls schon im Hub begrüßen dürfen: bei einem Workshop des Verbands des Deutschen Maschinen- und Anlagenbau im Juni. Und das regelmäßig im Sommer stattfindende Da-Vinci-Feriencamp für Kinder erklärt auch die lauten Hintergrundgeräusche. „Während ich mit Ihnen rede, schaue ich auf die etwa 100 Kinder. Und ich freue mich, dass das Haus im Sommer so belebt ist von diesen quirligen Personen“, so Lifshitz mit deutlich hörbarer Begeisterung. In diesen Camps lernen die Kids nicht nur Kernkompetenzen wie Programmieren, sie wirken auch maßgeblich an der Entwicklung verschiedener Apps zu aktuellen Themen wie Plastikentsorgung und CO₂-Verbrauch

mit. Jeden Freitag werden die kreativen Erzeugnisse der jungen Menschen präsentiert, und diese stoßen auf viel Resonanz, beispielsweise kam ein Kamerateam des Umweltbundesamtes zur Besichtigung. WeXelerate fungiert somit maßgeblich als Kaderschmiede junger Talente, die gerade in Zeiten von Fachkräftemangel dringend benötigt werden – ein weiterer Baustein von Lifshitz' Erfolgsgeschichte. Was noch? „Wir sehen uns als eine Maschinerie, die in der Lage ist, Unternehmen zu transformieren in Richtung Innovation. weXelerate ist hier ein Leuchtturmprojekt. Es wäre nicht möglich gewesen, es in dieser kurzen Zeit auf die Beine zu stellen, ohne die Unterstützung von Größen wie Andreas Brandstetter, CEO Uniqa; Andreas Klausner, CEO Palfinger; Susanne Riess, CEO Wüstenrot; Angelika Sommer-Hemetsberger, Vorstandsvorsitzende ÖKB – und viele mehr. Sie gehören allesamt zur Crème de la crème der österreichischen Wirtschaft. Und das macht mich schon enorm stolz.“

Anna Grössing

INFO zur Person

Awi Lifshitz bringt mehr als 15 Jahre Erfahrung im Digitalisierungs- und IT-Umfeld mit Fokus auf Sales mit. Seine berufliche Laufbahn startete er bei Ford Motor Company. Lange war er bei Gartner Inc. in verschiedenen Positionen tätig, unter anderem als CIO Advisor im Executive Program. Seit 2017 ist er Vortragender an der FH Technikum. Awi Lifshitz sitzt seit 2017 im Advisory Board von weXelerate und hat mit Mai 2019 die Geschäftsführung übernommen.

www.weexelerate.com